

Jugendpastoral auf dem Weg in die / in der Postmoderne – Ein Paradigmenwechsel

1. Von der „Versäulung“ zur Kartoffelgrafik: Menschen werden nicht mehr in ein (katholisches) Milieu hineingeboren, um darin dauerhaft (volkskirchlich) zu leben. Sondern: Junge Menschen verorten sich in einem Lebensstil, der sie – bei allem nötigen „Um-Styling“ – für das Leben prägt (mindestens seit den 1968ern).

Kirche kann nicht mehr bewahrt, sie muss von den Jugendstilen ausgehend immer neu aufgebaut werden. *Jugendpastoral wird zum Schlüsselfeld kirchlichen Handelns.*

2. Die *postmoderne Kulturentwicklung* hat ihre eigene Logik, die einen erneuten Paradigmenwechsel darstellt. Er ist gekennzeichnet durch:

- eine verschärfte Individualität: von der Gruppe zu Treff, Projekt und Event
- eine verschärfte Pluralität: von der „bunten Vielfalt“ zur anstößigen Heterogenität
- ein neues Beziehungsverhalten: von der kritischen Distanz zum Vertrauen auf Widerruf
- einen Bruch mit der Säkularität: viele Gesellschaftsbereiche stilisieren sich als funktional religiös

3. Die zentralste Konsequenz für Kirche ist die *Qualitätserwartung*. Sie wird nicht mehr aus Christenpflicht oder Gemeinschaftssinn aufgesucht, sondern nur, wenn sie etwas spezifisch Gutes zu bieten hat. Diese Linie prägt auch die Verhandlungen über ihre Rolle in der Kultur.

4. Das Konzil hat die *Pastoral als Wesen der Kirche* entdeckt. Sie ist in den Grundvollzügen beschrieben. In der Postmoderne sind diese nicht vor allem als Handlungsfelder, sondern primär als *innere Qualität allen pastoralen Handelns* zu verstehen.

5. Die postmodern *fünf kirchlichen Grundvollzüge* sind im Hinblick auf die Jugendpastoral spezifisch bestimmt:

- *Lebenshilfe* – die fürsorgliche und seelsorgerliche (diakonische) Seite der Kirche; Schlüsselthema: Respekt und Wirksamkeit
- *Identitätssuche und Berufung* – die gemeindliche Seite der Kirche; Schlüsselthema: Charismen
- *Kritische Unterscheidung und Verheißung* – die prophetische Seite der

Kirche; Schlüsselthema: Hoffnung auf Gott

- *Orientierungswissen* – die verkündigende Seite der Kirche; Schlüsselthema: Wahrheit und Relevanz
- *Erlöste Lebendigkeit* – die sakramentale Seite der Kirche; Schlüsselthema: Gnadenerfahrung statt Konstruktivismus – alles Wesentliche im Leben ist nicht gemacht und gewollt, sondern Gottesgeschenk

6. Diese Grundvollzüge gelten nicht nur als Qualitätskriterien für jede Pastoral, sondern auch für die (Praktische) Theologie als Wissenschaft. Das heißt als Herausforderung bzgl. der Jugendpastoral:

- Den Praktikern dienlich zuarbeiten
- Dadurch das Thema als Zentralfrage entwickeln
- Sich für die Jugendpastoral in der kirchlichen Strukturentwicklung stark machen
- Der systematischen Theologie die neuen Denkaufgaben – Theologie im Kontext einer naturwissenschaftlichen Denkwelt – wirksam nahe legen
- Gemeinsam mit der Fundamentaltheologie die Gottesfrage angesichts des Konstruktivismus als heutige zentrale Herausforderung bearbeiten.